

**(Senatorin Dilek Kolat)**

Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie interessierten Jobcentern, ergänzende Alphabetisierungskurse im Rahmen des Instruments „Qualifizierung vor Beschäftigung“ anzubieten. Meine Kollegin Scheeres sieht auch im Rahmen von Grundbildungszentren Angebote vor. Nach aktuellen Planungen in meinem Haus können die Maßnahmen voraussichtlich Anfang 2014 beginnen.

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! – Haben Sie eine Nachfrage, Kollege Langenbrinck? – Nein! Dann folgt Frau Bangert von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. – Bitte schön!

**Sabine Bangert (GRÜNE):**

Frau Senatorin Kolat! Das Land Bremen hat dazu mal wieder einen Schritt vor dem Land Berlin gemacht. Es hat ein Konzept mit den Akteuren entwickelt und bietet geeignete Maßnahmen an. Das Problem ist nicht neu, sondern wir haben es seit Jahren. Sie sehen das Land Berlin aber anscheinend nicht in der Hauptverantwortung, Bildungsdefizite, die durch unser Bildungssystem verursacht wurden, aufzuarbeiten. Warum wurde nicht schon längst gehandelt? Warum gibt es derartige Versäumnisse in diesem Bereich seitens des Senats?

**Präsident Ralf Wieland:**

Bitte schön, Frau Senatorin!

**Senatorin Dilek Kolat (Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen):**

Der Senat hat gehandelt, und zwar nicht nur meine Senatsverwaltung, sondern auch die für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Wir haben Angebote für diese Zielgruppe, und sie werden auch verstärkt. Darüber habe ich berichtet. In der Zuständigkeit von Frau Scheeres werden mit den Grundbildungszentren neue Angebote im Rahmen dessen, was schon läuft, gemacht. Das ist nichts, mit dem Frau Scheeres neu startet. In meinem Haus ist es auch nicht neu, dass es Angebote gibt, aber wir werden diese im Programm „Qualifizierung vor Beschäftigung“ verstärken.

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank!

Wir kommen nun zur Frage Nr. 7 des Kollegen Heiko Melzer von der CDU zu dem Thema

**Spandauer Grundschule am Beerwinkel**

– Bitte schön, Herr Kollege!

**Heiko Melzer (CDU):**

Vielen Dank! – Ich frage den Senat:

1. Wie wird der Senat auf die Situation an der Spandauer Grundschule am Beerwinkel reagieren, an der 30 Prozent der Lehrer wegen Krankheit ausfallen und weder die Schulleiter- noch die stellvertretende Schulleiterstelle besetzt sind und an der nach einem Notfallstundenplan unterrichtet wird, der um 11.30 Uhr endet?
2. Welche Strategie verfolgt der Senat, um absehbare Vakanzen bspw. wegen Ruhestand oder Beförderung insbesondere in der Leitungsebene von Schulen zu vermeiden bzw. eine ausgewogene Mischung in den Lehrerkollegien, was bspw. Alter und Geschlecht anbetrifft, zu erreichen?

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! – Es antwortet Frau Senatorin Scheeres. – Bitte schön!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Abgeordneter Melzer! Die Grundschule im Beerwinkel musste seit Ende Oktober eine Vielzahl von Lehrkräften aufgrund von kurz- und mittelfristigen Erkrankungen ersetzen. Dies geschah vor allem durch Unterrichtsvertretungen und die Anordnung von Mehrarbeit. Da in der Woche um den 11. bis 15. November dieses Jahres elf Lehrerinnen und Lehrer fehlten und somit eine verlässliche Abdeckung alle Unterrichtsstunden nicht mehr gegeben war, wurde der Unterricht in zwei für alle Schülerinnen und Schüler verlässliche Blöcken – täglich in der Zeit von 8.00 bis 11.30 Uhr – durchgeführt.

In Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern erfolgte im Anschluss im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule die Betreuung in der ergänzenden Förderung und Betreuung. Diese beinhaltete auch ein Angebot der Betreuung von Hausaufgaben durch Lehrkräfte. Leider war die Gewinnung von geeigneten Lehrkräften über die Vertretungsliste nicht erfolgreich. Allerdings konnte inzwischen eine Neueinstellung realisiert werden.

Seit dem 18. November 2013 wird an der Grundschule am Beerwinkel wieder nach dem Regelstundenplan unterrichtet. Alle eingeleiteten Unterstützungsmaßnahmen werden effektiv umgesetzt. Das Stellenbesetzungsverfahren der Schulleitung bzw. des Schulleiters musste aufgrund einer Erkrankung des Bewerbers verschoben werden und wird zeitnah nachgeholt. Die Schulleiterstelle ist durch eine kommissarisch beauftragte Lehrkraft der benachbarten Schule – der integrierten Sekundarschule

**(Senatorin Sandra Scheeres)**

Martin-Buber-Oberschule – besetzt. Die erweiterte Schulleitung engagiert sich sehr und regelt in Zusammenarbeit mit der eben benannten Vertretung sämtliche Aufgaben in der Schule.

Zu Ihrer zweiten Frage: Insbesondere bei Stellen für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie stellvertretende Schulleitungen erfolgt die Stellenausschreibung bei planmäßigen Personalausritten – also wenn es z. B. um den Ruhestand geht – im Regelfall mindestens ein Jahr, bevor die Stelle letztendlich frei wird. Bei nicht planmäßigen Personalausritten wie z. B. bei Beurlaubungen oder Erkrankungen erfolgt die Stellenausschreibung grundsätzlich mit Bekanntwerden des Personalaustritts bzw. der Veränderung. In diesen Fällen lässt sich gegebenenfalls eine vorübergehende Vakanz der Stelle nicht vermeiden. Für die Dauer der Vakanz wird die Wahrnehmung der Aufgaben und damit die Leitung der Schule durch eine kommissarische Aufgabenübertragung an eine andere, erfahrene Lehrkraft gewährleistet.

Im Rahmen der Organisation eines Schuljahres werden die Personalausgleichsmaßnahmen wie Einstellung und Umsetzung durchgeführt. Bei den Personalausgleichsmaßnahmen werden die Personalentwicklungskonzepte der Schulen und damit die Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer sowie Entwicklungspotenziale und Neueinstellungen berücksichtigt. Damit verfolgt der Senat das Ziel, eine ausgewogene Zusammensetzung der Kollegien zu erreichen, um den Unterricht an den Schulen in den Unterrichtsfächern fachgerecht absichern zu können.

**Präsident Ralf Wieland:**

Sie haben eine Nachfrage, Herr Kollege Melzer? – Dann bekommen Sie das Wort. – Bitte schön!

**Heiko Melzer (CDU):**

Vielen Dank, Frau Senatorin Scheeres! Wir sind uns sicherlich darüber einig, dass 30 Prozent Lehrerausfall nicht tolerabel sind. Wie kann in Zukunft sichergestellt werden – nicht nur an der Schule, sondern grundsätzlich –, über kurzfristige Abordnungen vielleicht so zu verfahren, dass eine solche exorbitante Ausfallsituation nicht mehr entsteht? Können Sie mir sagen, wann an dieser Schule konkret die Schulleiterstelle schlussendlich besetzt ist, sodass nicht mehr der Schulleiter der Nachbaroberschule diese Leitung mit übernehmen muss?

**Präsident Ralf Wieland:**

Frau Senatorin!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Sehr geehrter Herr Melzer! Ich habe ja gerade dargestellt, dass die betreffenden Lehrkräfte keine dauerkranken

Lehrkräfte sind, sondern sie sind aufgrund von Grippe-Wellen oder anderer Dinge kurzfristig erkrankt bzw. mittelfristig erkrankt. Natürlich ist es eine Extremsituation und eine schwierige Situation für eine Schule, wenn elf Lehrkräfte wegfallen. Aber wie gerade beschrieben, haben die Schule bzw. auch die Schulaufsicht sehr gut reagiert, um Abhilfe zu schaffen.

Ein wichtiger Punkt ist hierbei zu erwähnen: Wir rechnen generell im Land Berlin die dauerkranken Lehrerinnen und Lehrer sozusagen aus den 100 Prozent, die den Schulen zur Verfügung stehen, heraus. Das ist nicht in allen Bundesländern üblich, und das ist ja schon eine Art von Abhilfe in dem Zusammenhang. Zudem haben wir die drei Prozent PKB-Mittel, um spontan Abhilfe zu schaffen.

Es war ein Wunsch der Schulen, dass sie schnell reagieren können. In dem Fall war es eine Schwierigkeit, dann schnell eine entsprechende Fachkraft zu finden. In anderen Schulen ist es aber schon auch möglich, schnell Lehrkräfte einzustellen oder anders Abhilfe zu schaffen. Wie gesagt, dauerkranken Lehrer rechnen wir generell heraus. Wir haben die Vertretungsmittel, und wir haben insgesamt, was unsere Lehrereinstellung angeht, die Möglichkeit, nicht mehr so wie in der Vergangenheit nur zu zwei Terminen im Jahr einzustellen, sondern wir stellen das ganze Jahr ein – auch vorausschauend.

**Präsident Ralf Wieland:**

Zu einer weiteren Nachfrage hat jetzt Herr Kollege Lux das Wort. – Bitte schön!

**Benedikt Lux (GRÜNE):**

Vielen Dank, Herr Präsident! – Frau Senatorin Scheeres! Konnten denn bereits ausländische Lehrer seit Inkrafttreten der Regelung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse an Berliner Schulen für diese Schule in Spandau gewonnen werden? Mit wie viel Lehrerinnen und Lehrern rechnen Sie, die aufgrund dieser Regelung für Berlin gewonnen werden können?

**Präsident Ralf Wieland:**

Bitte schön, Frau Senatorin!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Sehr geehrter Herr Lux! Ich habe ja eben beschrieben, dass eine Lehrkraft eingestellt worden ist. Das war der Bedarf der Schule. Ob die Lehrkraft Migrationshintergrund hat oder nicht, ist mir jetzt nicht bekannt. Das müsste ich mir noch mal anschauen.

Aber Sie haben ja ein generell anderes Thema angesprochen, das nicht im Zusammenhang mit der Grundschule

**(Senatorin Sandra Scheeres)**

zu sehen ist. Das Anerkennungsgesetz ist in der letzten Plenardebatte diskutiert worden, und es hat sich gezeigt, dass wir jetzt insgesamt – nicht nur bei den Lehrkräften, sondern auch in anderen pädagogischen oder Fachbereichen – bessere Möglichkeiten haben, Menschen einzustellen oder Anerkennungen auszusprechen. Wie sich das Gesetz entwickelt – das wird ja hier noch beschlossen, sozusagen die Länderausführung –, das werden wir dann sehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir durch diese neue gesetzliche Regelung auch bessere Möglichkeiten haben, Abschlüsse anzuerkennen.

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! – Die Fragestunde ist damit beendet. Die heute nicht beantworteten Anfragen werden gemäß § 51 Absatz 5 unserer Geschäftsordnung mit einer Beantwortungsfrist von einer Woche schriftlich beantwortet.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 2:**

**Spontane Fragestunde**

gemäß § 51 Abs. 7 der Geschäftsordnung  
des Abgeordnetenhauses von Berlin

Zuerst erfolgen die Wortmeldungen nach Stärke der Fraktionen mit je einer Fragestellung. Kollege Eggert von der SPD beginnt. – Bitte schön!

**Björn Eggert (SPD):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Ich frage den Senat von Berlin und die zuständige Senatorin Sandra Scheeres: Frau Senatorin! Wie bewerten Sie den „taz“-Artikel „Aus dem Mehr folgt gleich ein Weniger“ vom 20. November 2013 und vor allem die darin zitierte Aussage der Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg Monika Herrmann von den Grünen, wonach einige Schulen, die Nutznießer der Sondermittel aus dem Brennpunktschulprogramm des Senats sein werden, in die Kofinanzierung der Schulstation gehen wollen?

**Präsident Ralf Wieland:**

Bitte schön, Frau Senatorin!

**Senatorin Sandra Scheeres (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):**

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Eggert! Wir bringen im Jahr 2014/15 das neue Bonus-Programm auf den Weg. Ich hatte gestern eine Veranstaltung mit den Schulleitungen, die in den nächsten zwei Jahren aus diesem Programm Mittel erhalten werden. Es ging grundsätzlich bei diesem Programm um Schulen in sozial schwieriger Lage. Das sind nicht unbedingt Problemschulen, sondern Schulen, die vor speziellen und besonderen Herausforderungen stehen und täglich viele Probleme lösen müssen.

Es war der Wunsch der Schulen, dass sie zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt bekommen und damit auch flexibel umgehen können. Ihnen ist bekannt, dass einzelne Schulen bis zu 100 000 Euro zusätzlich erhalten können, um damit in ihren Schulen Sozialpädagogen, Psychologen oder Projekte einstellen bzw. finanzieren zu können.

Ich betone nochmals: Das ist als etwas Zusätzliches gedacht. Ich war ein bisschen irritiert, als ich den angeführten Artikel gelesen habe, weil ich die Debatte in den letzten Monaten auch vonseiten der Grünen – gerade auch, was das Thema Sozialarbeiterstellen angeht – immer so verstanden habe, dass es Ihnen wichtig ist, dass die Schulen gestärkt werden und zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich von den Bezirken erwarte, dass dieses auch als etwas Zusätzliches gesehen wird und nicht an anderer Stelle dann Stellen abgebaut oder Projekte gekürzt werden, denn wir wissen alle, dass unsere Schulen diese Unterstützung benötigen.

[Beifall bei der SPD –  
Vereinzelter Beifall bei der CDU]

**Präsident Ralf Wieland:**

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich mache Ihnen den Vorschlag, dass wir jetzt noch mal für zehn Minuten unterbrechen.

[Beifall von Stefan Gelbhaar (GRÜNE)]

Wir müssen noch mal für Durchzug sorgen und erst mal frische Luft hereinlassen. Wir haben die Lüftung auf der einen Seite schon ausgeschaltet. Es liegt an der Lüftungsanlage. Da ist irgendetwas heißgelaufen. – Die Sitzung ist bis 15.00 Uhr unterbrochen.

[Unterbrechung der Sitzung von 14.49 bis 15.00 Uhr]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Ich bitte mein Präsidium auf das Podium. Sagen Sie bitte den Damen und Herren Kollegen, dass das Betreten des Saales ohne größere Lebensgefahr möglich ist.

[Zuruf von Christopher Lauer (PIRATEN)]

– Eine Ausnahme gibt es für Piraten.

Meine Damen und Herren! Es wäre sehr nett, wenn sich der Saal füllen und mein Präsidium sich vervollständigen würde.

[Heiko Herberg (PIRATEN): Wir können  
gerne weitermachen! Ich bin da!]

– Nein, das geht nicht, wir sind nicht vollständig.

Meine Damen und Herren! Ich eröffne die zwischenzeitlich unterbrochene Sitzung wieder. Wir sind immer noch